

VII) Unterwegs im Park mit Freunden und Schwarzbären

Schon wieder ein großes Frühstück, der nördliche Teil des Parks und eine Bärenfamilie.

Erstaunlicherweise war heute die „größte Schnarchnase der Welt“ (Zitat Knopfauge) schon früh aufgestanden und saß lesend auf unserer Veranda – ein schönes Bild:



Einfach mal die Zeit am Morgen genießen – daheim mit einem aktiven Linus geht das ja weniger ;-) – und miteinander reden, von Flügen und Flügel träumen und die Welt Welt sein lassen.

Irgendwann kam dann doch der Hunger durch und – richtig – es gab wieder ein großes Frühstück im Freien. So viel wandern konnten wir gar nicht, um die Kalorien wieder ab zu bauen, die wir beim Frühstück und Abendessen zu uns nahmen

Heute sollte es in den Nordteil des Parks gehen. Zum einen da es dort einen Rundweg gab, der für Kleinkinder geeignet ist (ausgebaut, eben, flach), zum anderen da Martin mit seinen Mädels heute noch zurück nach DC fahren mussten und damit schon mal ein Teil der Fahrtstrecke zurück gelegt ist.

Und so ging es über den „Reh-Hafen“ (die Ironie lässt grüßen; korrekt übersetzt heißt es natürlich „Zufluchtsort“) auf den Highway Richtung Norden nach Luray:



In Luray sind die größten Höhlenanlage der östlichen USA, aber wir kannten ja schon die zweitgrößte Höhlenanlage der Welt und das Wetter war viel zu schön, um uns unter Tage zu begeben. Interessant ist nur noch der Glockenturm von Luray, auf dessen Glocken wie auf einem Klavier gespielt werden kann. Leider gab es heute keine Vorführung, so blieb es beim Anschauen.



So eine Fahrt macht irgendwie hungrig und so gab es am Parkplatz des Rundweges erst mal ein gemütliches kleines Picknick (Eltern von Kindern werden das verstehen). Anschließend ging es dann den Weg entlang – die Kinder hatten viel Spaß, da es viele Hasen, Schmetterlinge, Rehe und unterschiedliche Fauna zu sehen gibt:



Tom opferte sich wie üblich und zog magisch sämtliche Mücken in der Umgebung an sich heran, was uns nur recht war.

Später hörten wir auch noch ein Bärenbrummen hinter einem Stein, aber wie sich schnell heraus stellte, war das der Nutellabär (Tom) und Martin, die sich hinter dem Stein versteckt haben.

Im Anschluss ging es dann nach „Skyland“, einer kleinen älteren Hotelanlage (mit Gift Shop und Restaurant), bei dem auf einem großen Fernseher ein Special über Michael Jackson lief (wie wir später heraus fanden, starb Michael Jackson ein paar Tage zuvor). Hier trennten sich dann auch wieder unsere Wege von Martin, Kerstin, Elisabeth und Katharina von unseren, da sie sich auf den Heimweg machen mussten.

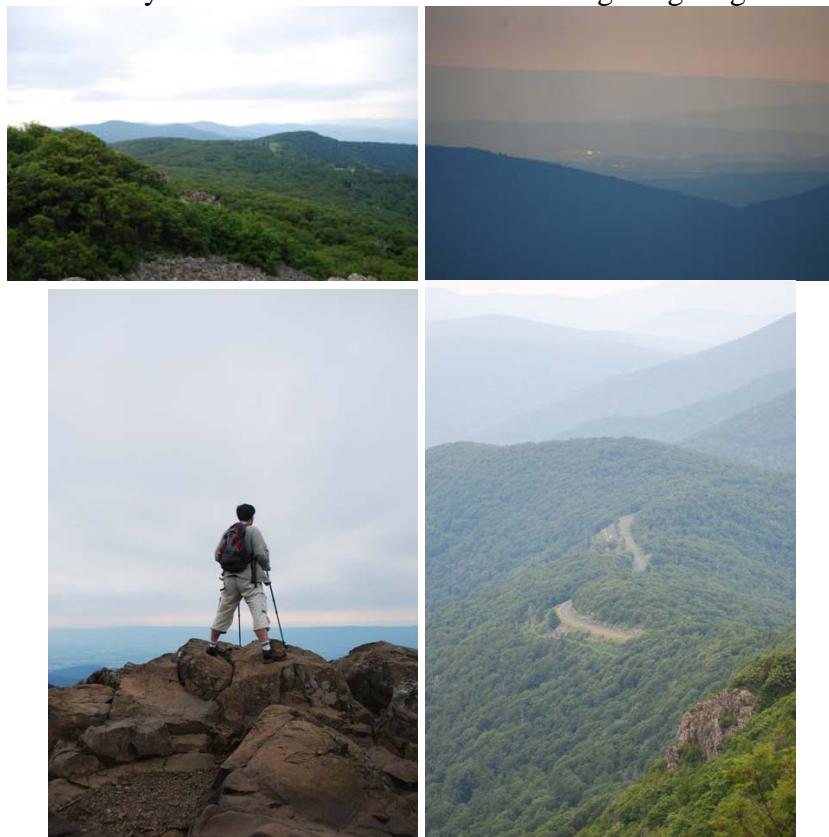


Wir beschlossen, noch den „Stony Man“ zu besteigen, die höchste Erhebung im Park. Von weiter weg betrachtet ergibt ein Felsplateau das Gesicht eines Mannes. Und auf dieses Gesicht kann aufgestiegen werden. Am Parkplatz trafen wir einen Mann, der uns vor einer leicht verletzen Bärenmutter warnte, die mit drei Bärenjungen („cubs“) hier unterwegs ist. Gespannt gingen wir los. Auf unserem Weg aufwärts sahen wir die Bären aber leider nicht ... schade.

Aufwärts passierten wir auch den höchsten Punkt des Appalachian Trails im Shenandoah National Park:



Der Ausblick vom Stony Man war am dafür aber entschädigend genug:



Nach dem Abstieg kam dann doch noch die Überraschung: Mama Bär mit drei Bärenjungen.

Wobei die „Jungen“ auch schon rund 2 Jahre alt waren und ausreichend groß – nichts mehr putzig süß wie wir Fliegerbären.



Nach langem Bestaunen der Bärenfamilie (im respektvollen Abstand) und einer immer größeren Menschenmenge ging es dann weiter – und wie zur Verabschiedung zeigte sich auf dem Heimweg nochmals ein einzelner Schwarzbär. Das waren innerhalb von vier Tagen zehn Schwarzbären, die wir gesehen haben. Da waren Bianca und Tom sehr glücklich.

Und dann hieß es langsam zurück Richtung Zeltplatz zu fahren, nicht ohne den einen oder anderen Stopp für einen Geocache ein zu legen und so bspw. auf einen alten Friedhof aus dem Unabhängigkeitskrieg zu stoßen.

An diesem Abend gab es dann noch Pizza als Abendfutter und wir ließen den Tag ruhig ausklingen.